



Anbieterneutrale Paketstationen

Bevölkerungsbefragung zu Potenzialen

Titelbild: Genannte Wunschstandorte von anbieterneutralen Paketstationen. Rote Punkte entsprechen der ersten Wahl, blaue Punkte der zweiten Priorität.

Herausgeberin: Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie, Amt für Umweltschutz, Morgartenstrasse 2a, 3014 Bern, Telefon 031 321 63 06, umweltschutz@bern.ch, www.bern.ch/umweltschutz ● **Bericht:** Anne Baumgartner / Pascal Steinemann, Büro für Mobilität AG; Silvio Scholl / Peter Schild, Amt für Umweltschutz ● **Bern, im Februar 2024**

Inhalt

1	Ausgangslage	4
2	Was ist eine anbieterneutrale Paketstation?	5
3	Wer wurde befragt?	6
4	Wie und durch wen würden anbieterneutrale Paketstationen genutzt?	7
5	Wie würden anbieterneutrale Paketstationen in die Alltagswege integriert?	9
6	Wunschstandorte in Bern	11
7	Fazit	13

1 Ausgangslage

Das Konzept Stadtlogistik der Stadt Bern¹ sieht vor, dass der Einsatz von anbieterneutralen Paketstationen geprüft werden soll. Privatpersonen und Gewerbetreibende können über anbieterneutrale Paketstationen unabhängig vom jeweiligen Paketlieferdienst Sendungen sicher empfangen, versenden oder Gegenstände hinterlegen.

Vorhandene Studien² gehen davon aus, dass mit gut platzierten anbieterneutralen Paketstationen Sendungen im urbanen Güterwirtschaftsverkehr gebündelt und somit Lieferfahrten reduziert werden können. Dies wäre ein Beitrag zur Erreichung der Klimaziele der Stadt Bern. In Basel (SmartBoxBasel), Genf (wechip) und Zürich (SalüBox) gibt oder gab es bereits Pilotprojekte zu anbieterneutralen Paketstationen. Eine Pionierin im Bereich der anbieterneutralen Paketstationen ist die Stadt Wien (siehe Abbildung 1). Trotz der genannten Pilotbetriebe und bereits etablierter Netzwerke, wie in Wien, ist wenig über die Bedürfnisse der Nutzer*innen von Paketstationen bekannt.

Aus diesem Grund beauftragte die Stadt Bern die Büro für Mobilität AG damit, die Rahmenbedingungen für einen allfälligen Pilotbetrieb zu erarbeiten. Zentral ist hierbei der Erkenntnisgewinn: Für die Stadt Bern bilden anbieterneutrale Paketstationen einen möglichen Ansatz, um den Güterwirtschaftsverkehr stadtverträglicher zu gestalten und die bestehende Hauszustellung mit zusätzlichen Dienstleistungen zu ergänzen. Vorhandene Studien verweisen darauf, dass Paketstationen an den richtigen Standorten platziert werden müssen, damit diese breit genutzt werden und so Fahrten eingespart werden können. Um diesen Erkenntnissen Rechnung zu tragen, wollte die Stadt Bern die Bedürfnisse der Nutzer*innen erheben, um sie in einen allfälligen Pilotversuch einfließen lassen zu können.

Die Abklärungen der Büro für Mobilität AG umfassten daher nebst Gesprächen mit den Quartierorganisationen der Stadt Bern auch eine Online-Umfrage bei der Bevölkerung. Die Umfrage lief von Ende August bis Mitte November 2023 und wurde über die Quartierorganisationen, Quartierzeitungen und Social-Media-Plattformen der Stadt Bern beworben. An der Umfrage nahmen 450 Personen teil. Die Resultate sind nicht repräsentativ für die Stadtberner Bevölkerung, liefern aber eine fundierte Einschätzung dazu, wo Paketstationen im Falle eines Pilotbetriebs auf Interesse stossen könnten. Dieser Bericht fasst die wichtigsten Resultate der Online-Umfrage zusammen.

¹ <https://www.bern.ch/politik-und-verwaltung/stadtverwaltung/sue/amt-fur-umweltschutz/umwelt-und-energie/fachstelle-mobilitatsberatung/projekte-und-berichte/konzept-stadtlogistik-bern-1/logistikkonzept-stadt-bern-abschlussbericht-def-1.pdf/download>

² Breinbauer A., Gregori G., Hruska B., Trezek W., Strauss D. (2022). Leitfaden «White Label Paketboxen». Betreiberunabhängige, nutzeroffene Übergabeeinheiten für Warensendungen. Herausgeber: Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, Radetzkystraße 2, 1030 Wien und Breinbauer A., Strauss D., Hadzic B. (2021). State of the Art: Paket- und Umschlagsboxen – Verbreitung, Erfolgskriterien und Best-Practice-Beispiele. Schriftenreihe zur wirtschaftswissenschaftlichen Forschung und Praxis. Herausgeber: Fachhochschule des BFI Wien Gesellschaft m.b.H. ISSN 1812-9056.

2 Was ist eine anbieterneutrale Paketstation?

Es gibt bereits eine Vielzahl von Paketautomaten, sowohl in der Schweiz als auch im Ausland. Dafür werden verschiedene Begriffe wie Paketautomat, Packstation oder, wie hier, Paketstation, verwendet. Es gibt mehrere Hersteller, Betreiberinnen und Produkte, zu letzteren gehören beispielsweise «My Post 24» der Schweizerischen Post oder «PickMup» der Migros-Genossenschaft. Die meisten Paketautomaten stehen nur der Kundschaft der jeweiligen Betreiber*innen zur Verfügung. So können beispielsweise in den Automaten von My Post 24 nur Lieferungen empfangen oder versendet werden, welche durch die Schweizerische Post abgewickelt werden. Die üblichen Dienstleistungen dieser Anbieter*innen umfassen «Empfangen», «Versenden» und «Hinterlegen». Somit können Pakete oder Bestellungen rund um die Uhr in diese Stationen bestellt und abgeholt, von dort aus versendet, oder im Sinne einer Schliessfachfunktion, hinterlegt werden.

Abbildung 1: Eine der ersten WienBoxen in der Wiener Lorystrasse (Quelle: Wiener Stadtwerke)



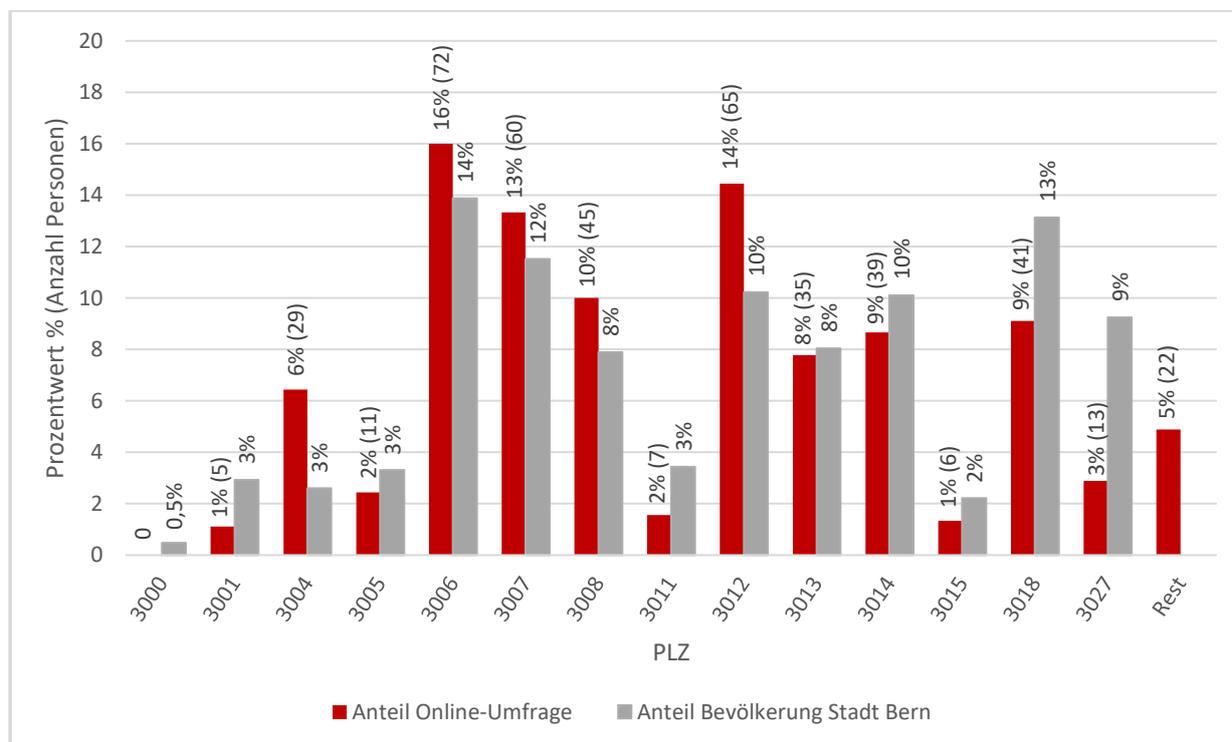
Dieser Bericht behandelt im Gegensatz zu den oben genannten Angeboten anbieterneutrale Paketstationen. Anbieterneutrale Paketstationen (auch bekannt unter dem Begriff «White-Label-Paketboxen») sind Paketautomaten, die eine flexible und diskriminierungsfreie Hinterlegung von Waren durch unterschiedliche Kurier-, Express- und Paketdienstleister*innen (in Kurzform KEP-Dienstleister*innen), Handeltreibende und Privatpersonen zulassen und damit eine zeitlich unabhängige Zustellung und Abholung ermöglichen. Da der öffentliche Raum in Bern begrenzt und von Flächenkonkurrenzen geprägt ist, ist für die Stadt Bern zentral, dass Paketautomaten anbieterneutral ausgeführt werden und folglich von allen Akteur*innen diskriminierungsfrei genutzt werden können. Wie bei den oben erwähnten Angeboten umfassen auch anbieterneutrale Paketautomaten die Funktionen «Empfangen», «Versenden» und «Hinterlegen». Die Funktionen «Hinterlegen» oder «Tauschen» ermöglichen es von privat-zu-privat (C2C), von privat-zu-Geschäft (C2B), von Geschäft-zu-privat (B2C) oder von Geschäft-zu-Geschäft (B2B) Waren oder Gegenstände zu hinterlegen.

3 Wer wurde befragt?

Insgesamt haben 450 Personen an der Online-Umfrage teilgenommen. 95 Prozent der Umfrage-Teilnehmer*innen haben ihren Wohnort in der Stadt Bern und entsprechen somit der Zielgruppe der Wohnbevölkerung.

Die Befragung ist statistisch nicht repräsentativ, liefert der Stadt Bern jedoch wichtige Hinweise, wie und wo anbieterneutrale Paketstationen potenziell genutzt würden.

Abbildung 2: Wohnorte der Umfrage-Teilnehmer*innen nach Postleitzahlen der Stadt Bern



An der Umfrage beteiligte sich etwa jede*r dreihundertste Einwohner*in der Stadt Bern. In Abbildung 2 ist ersichtlich, dass die Postleitzahlen der Wohnorte der Umfrage-Teilnehmer*innen anteilmässig in etwa der Wohnbevölkerung in den jeweiligen Postleitzahlen entsprechen, wobei die Postleitzahlkreise 3004 und 3012 (Stadtteil II – Länggasse-Felsenau) leicht über-, Bewohner*innen aus den Postleitzahlkreisen 3018 und 3027 (Stadtteil VI – Bümpliz-Oberbottigen) leicht unterrepräsentiert sind.

Die Teilnehmer*innen schrieben sich zu 46% dem weiblichen, zu 53% dem männlichen, sowie zu 1% dem diversen Geschlecht zu (siehe Tabelle 1). Damit haben männliche Personen gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil (48%) leicht häufiger teilgenommen.

In Bezug auf die Altersverteilung entsprechen lediglich die Teilnehmer*innen der Altersklassen 21-30 Jahre und 51-70 Jahre dem Anteil in der städtischen Bevölkerung. Die 31- bis 50-jährigen Personen sind stark übervertreten (+23 Prozentpunkte), die unter 20-jährigen und über 70-jährigen sind in der Umfrage dagegen unterrepräsentiert (-16 Prozentpunkte bzw. -6 Prozentpunkte).

4 Wie und durch wen würden anbieterneutrale Paketstationen genutzt?

Die Teilnehmer*innen gaben in 77% der Fälle an, sich eine Nutzung einer anbieterneutralen Paketstation grundsätzlich vorstellen zu können. Gemäss der Auswertung der Nutzungsinteressierten in Tabelle 1 lassen sich keine bedeutenden Unterschiede bezüglich des Geschlechts feststellen.

Tabelle 1: Verteilung der Teilnehmer*innen nach Nutzungsinteresse und Geschlecht

Nutzungs- interesse vorhanden	Geschlecht			Total
	divers	männlich	weiblich	
Ja	1%	41%	35%	77% (349 Personen)
Nein	0%	12%	11%	23% (101 Personen)
Total	5 Personen	206 Personen	239 Personen	450 Personen

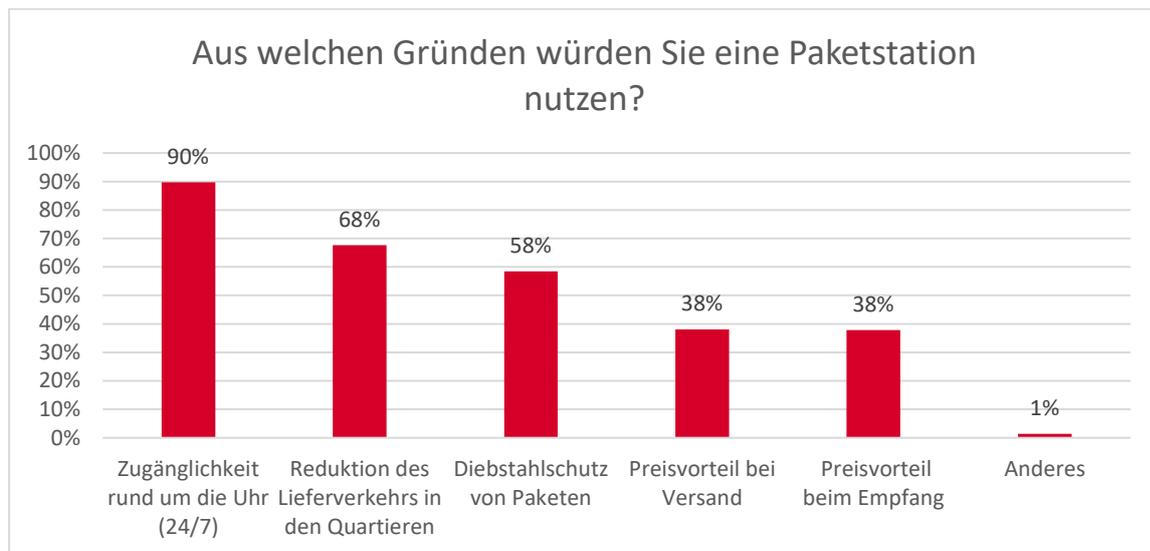
Die nachfolgenden Auswertungen beziehen sich jeweils nur noch auf Personen, die ein grundsätzliches Nutzungsinteresse an einer anbieterneutralen Paketstation angegeben haben, d.h. 349 Personen. In den untersuchten Altersgruppen sind die Nutzungsinteressen bei Männern und Frauen etwa gleich stark ausgeprägt (siehe Tabelle 2). Da die Umfrage nicht repräsentativ ist und die Altersverteilung der Teilnehmer*innen nicht der Altersverteilung der Stadtberner Bevölkerung entspricht, können für einen Pilotversuch keine direkten Rückschlüsse auf eine allfällige Nutzung nach Alterskategorie gezogen werden. Es ist aber davon auszugehen, dass sich die Altersgruppe der 31-50-Jährigen grundsätzlich für anbieterneutrale Paketstationen interessiert.

Tabelle 2: Verteilung der Nutzungsinteressierten nach Alter und Geschlecht

Altersklasse	Geschlecht			Total
	divers	männlich	weiblich	
≤ 20 Jahre	0%	1%	1%	2% (6 Personen)
21 - 30 Jahre	0%	8%	7%	15% (52 Personen)
31 - 50 Jahre	1%	33%	28%	62% (216 Personen)
51 - 70 Jahre	0%	9%	9%	18% (63 Personen)
über 70 Jahre	0%	2%	1%	3% (12 Personen)
Total	5 Personen	185 Personen	159 Personen	349 Personen

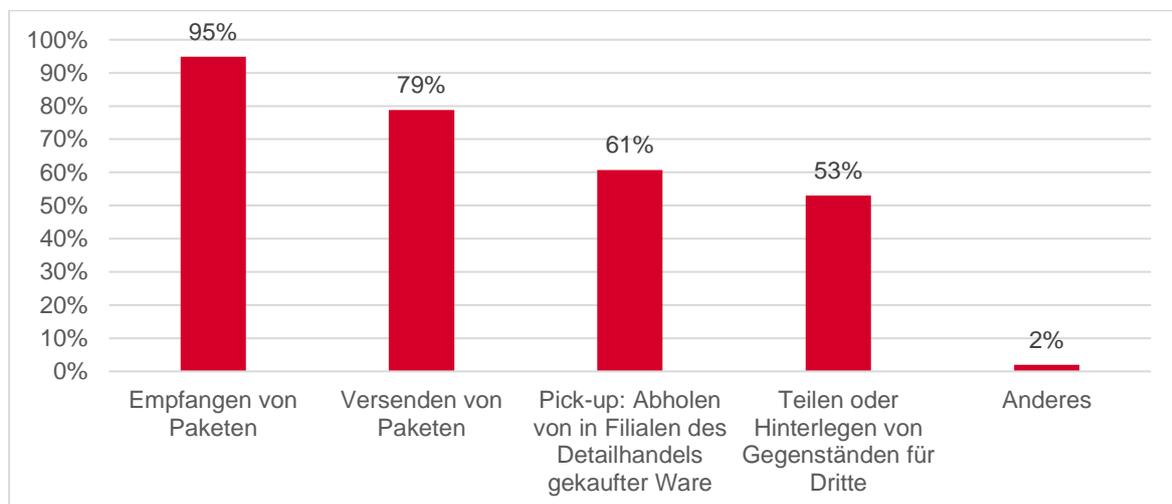
Soziodemografische Aspekte beeinflussen das Nutzungsinteresse an einer anbieterneutralen Paketstation demnach weniger, viel eher dürfte der konkret gestiftete Nutzen entscheidend sein. Die Nutzungsinteressierten würden gemäss Abbildung 3 eine anbieterneutrale Paketstation vor allem wegen der Zugänglichkeit rund um die Uhr verwenden wollen. Zwei Drittel lassen sich auch aufgrund von Reduktionspotenzialen bei den Lieferfahrten im Quartier zur Nutzung motivieren. Der Schutz vor Paketdiebstahl ist für rund die Hälfte der Nutzungsinteressierten wichtig, mögliche Preisvorteile beim Senden und Empfangen scheinen etwas weniger ausschlaggebend zu sein.

Abbildung 3: Nutzungsgründe einer anbieterneutralen Paketstation (Mehrfachnennungen möglich, N = 349)



Das Empfangen von Paketen bis zu einem Gewicht von 10 Kilogramm ist für die Nutzungsinteressierten die wichtigste Funktion einer anbieterneutralen Paketstation. Drei von vier Personen würden auch Pakete versenden wollen (vgl. Abbildung 4). Weniger - aber noch immer relativ stark - ausgeprägt ist das Interesse an der Möglichkeit, deponierte Einkäufe des lokalen Detailhandels (61%) oder mit Dritten geteilte Gegenstände (53%) abzuholen.

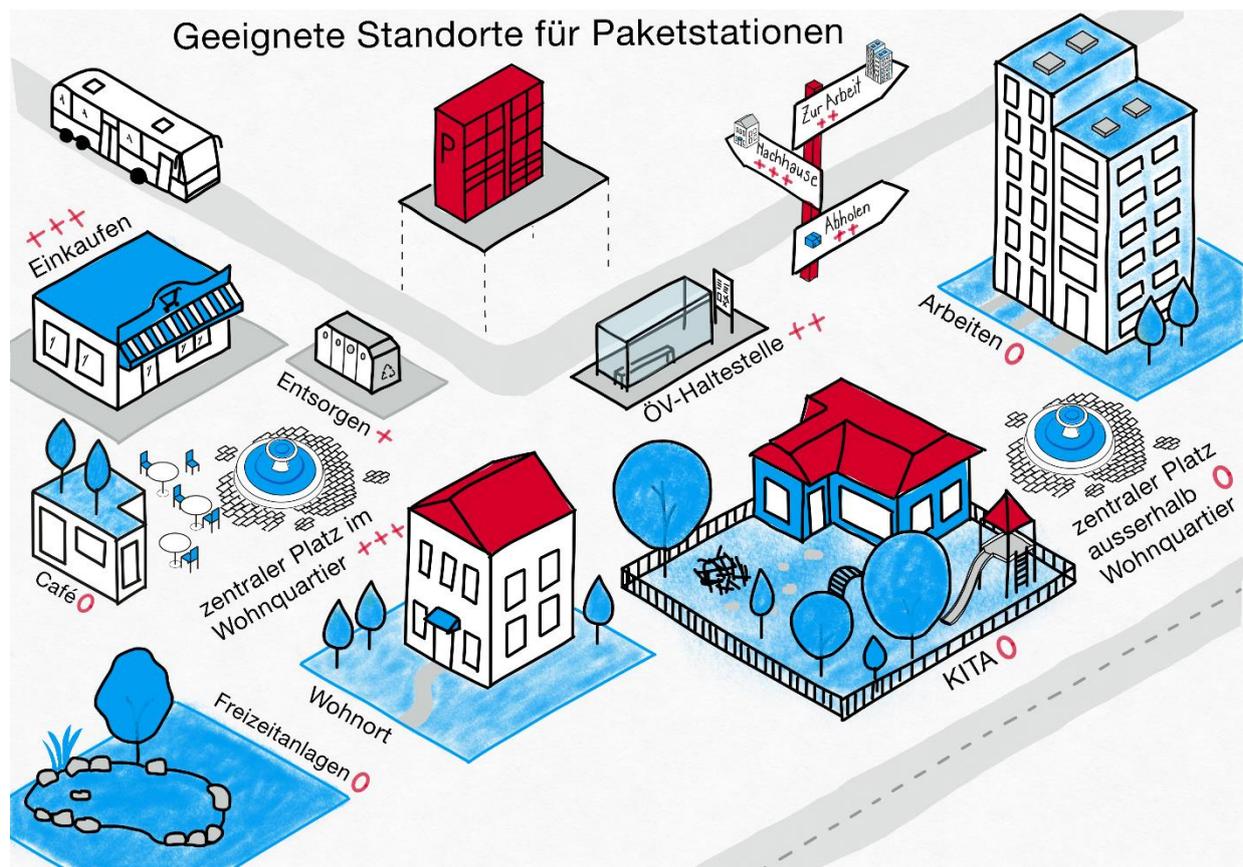
Abbildung 4: Angestrebte Nutzungen bei einer anbieterneutralen Paketstation (Mehrfachnennungen möglich, N = 349)



5 Wie würden anbieterneutrale Paketstationen in die Alltagswege integriert?

Für die Nutzungsinteressierten ist bei der Platzierung von anbieterneutralen Paketstationen primär wichtig, dass Kombinationen mit Alltagswegen möglich sind (vgl. Abbildung 5). Entsprechend der Präferenz zum Abholen gegenüber dem Versenden von Paketen sollten Stationen auf dem Nachhauseweg (+++)³, bei zentralen Plätzen im Quartier (+++) oder bei Einkaufsgeschäften des täglichen Bedarfs (+++) liegen. Einem Teil der Antwortenden wäre auch mit der Lage bei einer Haltestelle des öffentlichen Verkehrs (ÖV) gedient (++) oder sie würden separate Wege von zuhause zur Paketstation (++) in Kauf nehmen. Weniger praktisch werden Standorte bei Entsorgungsstellen (+), Freizeiteinrichtungen (0) oder Kitas (0) empfunden. Für Standorte an vom Wohnort entfernteren, z. B. innerstädtischen, Plätzen (0), bei Gastronomiebetrieben (0) oder am Arbeitsort (0) gibt es wenig Zuspruch.

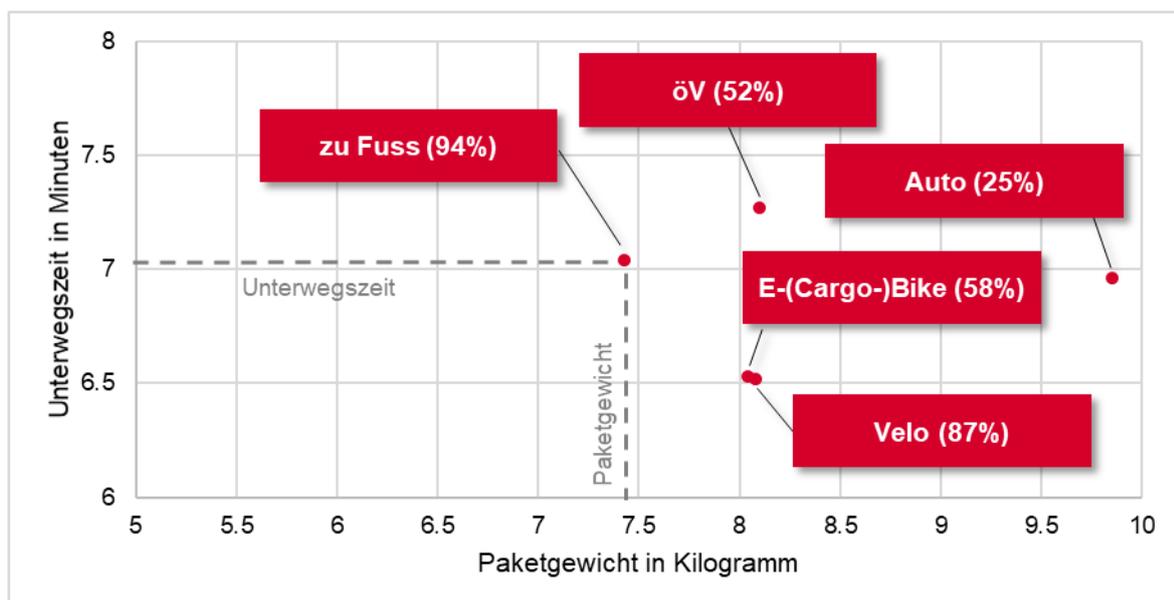
Abbildung 5: Präferierte Einbettung von Paketstationen in Alltagswege



³ Die angegebenen Häufigkeiten der gewünschten Kombinationsmöglichkeiten im Alltag (N=349, Mehrfachnennungen) wurden in eine qualitative Skala von „0“ irrelevant bis „+++“ sehr relevante Kombination übersetzt. Beispielsweise möchten die Umfrage-Teilnehmer*innen Pakete vor allem auf dem Nachhauseweg abholen und dies am liebsten dort, wo sie einkaufen oder bei einem zentralen Platz im Wohnquartier.

Abbildung 6 zeigt in welcher Wegzeit eine Station für die Nutzungsinteressierten erreichbar sein müsste. Bei allen Verkehrsmitteln liegt die akzeptierte Unterwegszeit zwischen 6.5 und 7.5 Minuten. Das potenziell gewählte Verkehrsmittel variiert dagegen bedeutend mit dem mittleren akzeptierten Paketgewicht. Eine Fahrt mit dem Velo (87%; mittleres Paketgewicht von 8 Kilogramm) oder ein Weg zu Fuss (94%; mittleres Paketgewicht von 7.5 Kilogramm) ist für die Mehrheit vorstellbar. Rund die Hälfte der Nutzungsinteressierten würde mit dem ÖV oder E-Cargobike/E-Bike ein Paket abholen oder versenden. Eine Autofahrt würde in einem Viertel der Fälle und dies vorwiegend bei schweren Paketen (knapp 10 Kilogramm) in Betracht gezogen.

Abbildung 6: Akzeptiertes Paketgewicht und Unterwegszeit zur anbieterneutralen Paketstation nach Verkehrsmittel

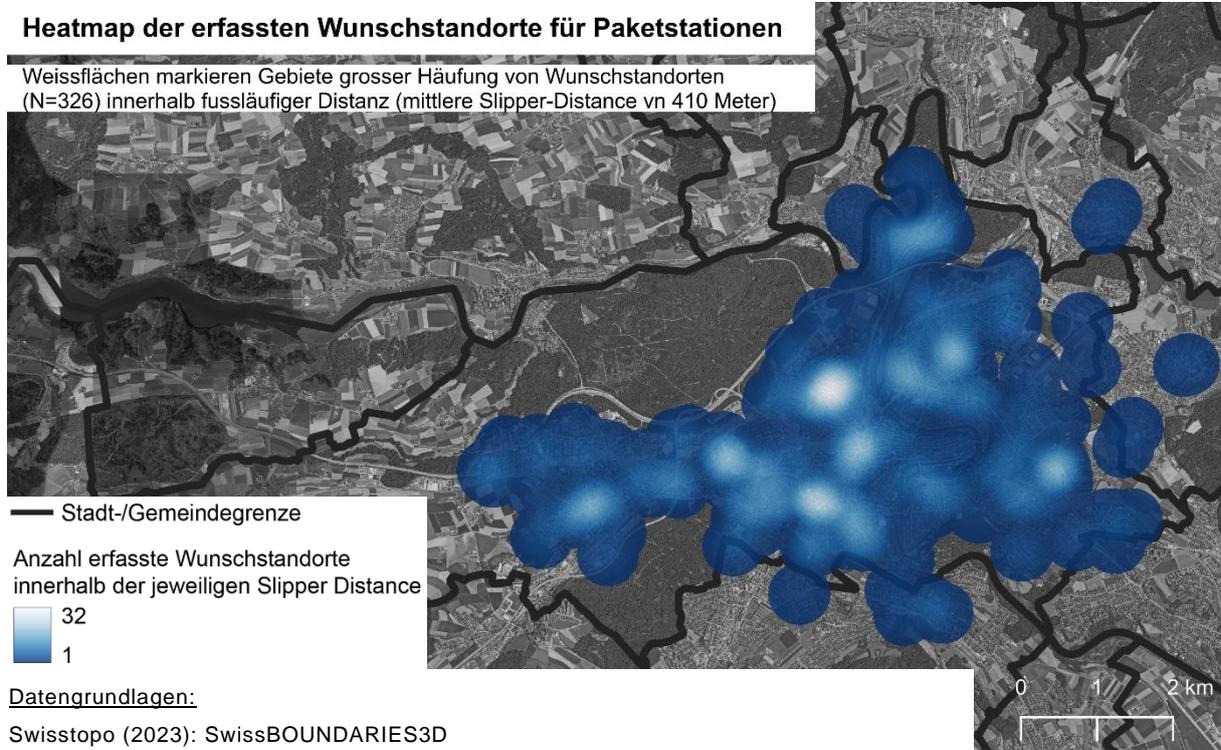


Lesehilfe Abbildung 6 (graue Hilfslinien): 94% der Personen, welche in der Online-Umfrage angaben, sie können sich vorstellen, eine anbieterneutrale Paketstation zu nutzen, wären theoretisch bereit, die Pakete zu Fuss abzuholen. Wenn sie die Pakete zu Fuss abholen würden, wären sie im Durchschnitt bereit, etwa sieben Minuten zu gehen und könnten sich vorstellen, Pakete mit einem durchschnittlichen Gewicht bis knapp 7.5 Kilogramm mitzunehmen. In diesem Sinne sind auch die anderen Punkte zu interpretieren. Beispielsweise können sich 52% der Nutzungsinteressierten vorstellen, mit dem ÖV zur anbieterneutralen Paketstation zu fahren. Dazu wären sie bereit, etwas weniger als 7.5 Minuten zu fahren, um Pakete von etwas mehr als 8 Kilogramm zur Station zu bringen oder abzuholen.

6 Wunschstandorte in Bern

In der Online-Umfrage konnten die Teilnehmer*innen auf einer Google-Maps Karte maximal zwei Wunschstandorte für anbieterneutrale Paketstationen angeben. Die Übersicht dazu findet sich auf dem Titelbild dieses Berichtes. Der als erstes genannte Standort ist als roter Punkt abgebildet, die zweite Wahl als blauer Punkt. Bei der Nennung von Wunschstandorten wurden Orte im ganzen Stadtgebiet angegeben. Um aus diesen Wunschstandorten die Orte mit dem grössten effektiven Interesse zu bestimmen, wurden Heatmaps gebildet (siehe Abbildung 7).

Abbildung 7: Heatmap potenzieller Standorte mit Anwendung der mittleren Fussweglänge (Slipper Distance)



Die hellen Stellen zeigen die Orte mit der grössten Überlagerung der einzelnen Wunschstandorte für einen allfälligen Pilotversuch. Dazu wurde um jeden gemeldeten Wunschstandort ein Radius von maximal 410 Meter gezogen, was der mittleren akzeptierten Zugangsdistanz zu Fuss entspricht (gemäss der Online-Befragung).

Im Kontext von Paketstationen können 410 Meter als eher grosszügig bemessen angesehen werden. Andere Untersuchungen⁴ gingen von maximal 300 Meter als kritische Fussdistanz zur anbieterneutralen Paketstation aus.

Demnach erscheinen gemäss Online-Umfrage folgende Standorte als am besten geeignet: Die Mittelstrasse mit den meisten Nennungen. Danach folgen der Eigerplatz und Warmbächli / Holliger mit jeweils etwa gleicher Überlagerung von Wunschstandorten. Als dritte Kategorie erscheinen Bachmätteli / Post Bümpliz, Sulgenau, Breitenrainplatz, Breitenrainstrasse / Nordring, Tiefenau / Rossfeld sowie der Ostring.

Aufgrund der nicht repräsentativen Befragung können aus Abbildung 7 keine Ansprüche für eine Platzierung geltend gemacht werden. Die Auswertungen dienen lediglich als Grundlage für weitere Überlegungen zur möglichen Platzierung bei einem Pilotbetrieb. Dabei sollen anbieterneutrale Paketstationen dort platziert werden, wo sie in der Bevölkerung von Beginn weg auf grosses Interesse stossen und somit gute Betriebsbedingungen für Anbieter*innen, Betreiber*innen und Paketdienstleister*innen bieten. Die exakte Platzierung ist somit in einem nachfolgenden Schritt zu klären.

⁴ Für eine Übersicht siehe Breinbauer A., Gregori G., Hruška B., Trezek W., Strauss D. (2022). Leitfaden «White Label Paketboxen». Betreiberunabhängige, nutzeroffene Übergabeeinheiten für Warensendungen. Herausgeber: Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, Radetzkystrasse 2, 1030 Wien

7 Fazit

Von den 450 Teilnehmer*innen der Online-Umfrage können sich **77%** (349 Personen) vorstellen, eine anbieterneutrale Paketstation zu nutzen. Dies würden die Teilnehmer*innen vor allem aus «praktischen» Gründen tun: nämlich, weil eine solche Station **rund um die Uhr zugänglich** ist. Ein weiterer wichtiger Aspekt wäre, dass sich mit einer solchen Station **Lieferfahrten einsparen** liessen. Die Teilnehmer*innen geben an, am meisten die Funktion **«Empfangen von Paketen»** gefolgt von «Versenden von Paketen» nutzen zu wollen. Die Mehrheit der Befragten könnte sich vorstellen, die Pakete **zu Fuss** bei der Paketstation abzuholen. Dies würden die Teilnehmer*innen am liebsten auf dem **Heimweg** bei einem **zentralen Platz im Wohnquartier** oder einer **Einkaufsmöglichkeit** tun. Die Stadt Bern ist bestrebt, die Nutzer*innensicht bei einem potenziellen Pilotprojekt zu berücksichtigen und die Ergebnisse in spezifischen Quartierkontexten zu validieren.